

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 151. Montag, den 28. November 1831.

**Witterungs-Beobachtungen vom
 20. bis 26. Nov. 1831.**

(Thermometer frei im Schatten.)

Nov.	Stunde.	Barom. b. 10 ^o + R. Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
20.	Morg. 8	27 5—	+ 2, 2	SW.	bewökt.
	Nachm. 2	— 5—	+ 1, 8	SW.	bewökt.
	Abds. 10	— 6—	+ 2—	SW.	Sturm u. trübe.
21.	Morg. 8	— 9, 7	+ 2, 2	SW.	bewökt.
	Nachm. 2	— 9—	+ 3, 1	SW.	trübe neblig.
	Abds. 10	— 8—	+ 1—	WWS.	Reg. u. Schnee.
22.	Morg. 8	— 7, 7	+ 7, 4	W.	Regen.
	Nachm. 2	— 8	+ 8, 7	WWS.	Regen.
	Abds. 10	— 9	+ 8—	SW.	Regen.
23.	Morg. 8	— 8, 5	+ 8, 9	SW.	Regen.
	Nachm. 2	28 8, 3	+ 10—	WWS.	Regen.
	Abds. 10	— 8, 3	+ 8, 3	W.	trübe.
24.	Morg. 8	— 8, 5	+ 9	WWN	Regen u. Wind.
	Nachm. 2	— 9, 9	+ 5	WN.	Regen.
	Abds. 10	— 9, 7	+ 3, 7	WN.	trübe feucht.
25.	Morg. 8	— 8, 5	+ 7, 3	WWS.	trübe feucht.
	Nachm. 2	27 9, 8	+ 3, 6	NO.	Regen.
	Abds. 10	— 10, 5	+ 1, 7	NO.	Schnee.
26.	Morg. 8	— 10—	+ 0, 8	O.	Schnee.
	Nachm. 2	— 9, 9	+ 1, 4	O.	Schneeflocken.
	Abds. 10	— 9, 9	+ 0, 3	O.	Schnee.

*) Die Nacht hindurch Regen und Wind.

Acidum Halleri.

Zu den Männern, welche im vorigen Jahre hunderte weltberühmt waren, gehörte Albrecht von Haller. Als Arzt, als Anatom,

als Botaniker, als Dichter, als Romanschreiber, als Physiolog, war er gleich sehr bewundert und geachtet. Die neuerrichtete Universität Göttingen wußte sich nicht wenig damit, ihn in ihre Mitte gezogen zu haben. Doch im Laufe der Zeit ist auch sein Ruhm verschollen. Die Romane desselben liest kein Mensch mehr, so politisch-moralisch auch ihre Tendenz war; seine physiologischen Ideen, welche Jahre lang als Basis dienten, die Reizbarkeit der Muskeln und die Entstehung des Menschen zu demonstrieren, sind nur noch historisch in der Erinnerung; den praktischen Ärzten ist er nur noch durch sein effizient gewordenes Präparat: Acidum Halleri, schätzbar, und als Dichter kennt ihn das große Publicum nur noch aus einigen, jeden Augenblick wiederkehrenden Floskeln, die nur so im Gedächtnisse fortleben, denn die wenigsten, welche z. B. das:

„In's Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist“

anföhren, haben Hallers Gedichtsammlung nur gesehen, geschweige denn gelesen. Indessen verdient er es wohl, dann und wann zur Hand genommen zu werden. Die meisten seiner Lieder, Episteln, didaktischen Gedichte etc. sind volle hundert Jahre und darüber alt, mithin in Sprache und Versmaß besonders auch darum veraltet, weil er, ein Schweizer, sich minder frei und